



Weil die bestehende Kindertagesstätte Sonnenschein in Kisdorf komplett ausgelastet ist, hofft Bürgermeister Wolfgang Stolze, dass möglichst schnell mit dem Bau der zweiten hinter der vorhandenen begonnen werden kann. FOTOS: KLAUS-ULRICH TÖDTER

Zuschüsse für Kita-Neubau in Kisdorf sind in Gefahr

Amtsleiterin jedoch zuversichtlich – Projekt wird aber bestimmt 300000 Euro teurer

VON KLAUS-ULRICH TÖDTER

KISDORF. Verliert die Gemeinde Kisdorf womöglich einen Millionen-Zuschuss für die lange geplante Kindertagesstätte (Kita), die neben der bestehenden am Eitzberg vorgesehen ist, oder wird in letzter Sekunde doch noch alles gut und das Geld fließt? Im Gegensatz zu einigen Skeptikern aus der Gemeindevertretung zeigt sich Amtsdirektorin Judith Horn von der zuständigen Amtsverwaltung Kisdorf in Kattendorf optimistisch: „Das wird laufen, die Mittel werden kommen.“

Was gerade im Amt Kisdorf ablaufe, sei ein Skandal, hatte der Kisdorfer FDP-Fraktionsvorsitzende Dr. Jörg Seeger bereits bei der Amtsausschusssitzung im Juli 2020 mit solch drastischen Worten beschrieben. Und schon damals hatte er davor gewarnt, dass die öffentlichen Zuschüsse für den geplanten zweiten Kindergarten im Ort gefährdet seien, weil die notwendigen Finanz-Abschlüsse vergangener Jahre fehlten, auch damals schon für die anderen Orte.

Deshalb standen die neun amtsangehörigen Gemeinden Kisdorf, Struvenhütten, Sievershütten, Stukenborn, Hüttblek, Winsen, Oersdorf, Warendorf II und Kattendorf unter einer sogenannten vorläufigen Haushaltsführung. Das bedeutet, dass nur notwendige Pflichtaufgaben durchgeführt werden dürfen oder Maßnahmen, wenn Gefahr im Verzug ist.

Und es ist kaum zu glauben, aber diese missliche Situation besteht heute noch. Mit der Folge, dass der Handlungsspielraum der Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter in den einzelnen Orten gegen Null geht. Richtig unangenehm wird die Lage, wie jetzt in Kisdorf, wenn ein Großprojekt dringend umgesetzt werden muss, aber nicht darf, wie der notwendige Kindergarten-Neubau.

Dramatisch wird es dann, wenn öffentliche Zuschüsse an einen Zeitrahmen gebunden sind, wie es in Kisdorf der Fall ist. Wird nicht bis Ende des Jahres mit dem Kita-Bau begonnen, fließen fast 1,2 Millionen Euro nicht, das Projekt wird für die Gemeinde unbezahlbar.



„Ich bin nicht überzeugt, dass wir das mit dem Baubeginn schaffen.“

Hannelore Huffmeyer, Gemeindevertreterin (FDP)

Dazu kommt noch, dass durch die Verzögerung der Bau bedeutend teurer wird als die bislang im Raum stehenden 3,5 Millionen Euro. Zumal ja noch nicht einmal die Ausschreibung der Arbeiten vorgenommen werden konnte. „Mit 300000 Euro mehr muss man bestimmt rechnen“, sagt dann auch Kisdorfs Bürgermeister und Amtsvorsteher Wolfgang Stolze (Wählergemeinschaft). „Das bleibt dann an unserer Gemeinde hängen.“

Er schiebt aber auch gleich nach, dass er der neuen Chefin der Amtsverwaltung, Amtsdirektorin Judith Horn, keine Schuld an der Misere gibt. „Sie konnte seit ihrem Amtsantritt im Februar nicht richten, was über Jahre zuvor versäumt wurde. Aber ich sehe für 2022

Licht am Ende des Tunnels.“

Stolze ist zudem sehr optimistisch, „dass wir vor Ende dieses Jahres mit dem Kindergartenneubau anfangen können, denn die Baugenehmigung liegt lange vor. Alles andere wäre eine Katastrophe.“

Diese optimistische Einstellung teilt Hannelore Huffmeyer, FDP-Gemeindevertreterin und Vorsitzende des Ausschusses für Jugend, Soziales, Kultur und Sport in Kisdorf, nicht. „Ich bin nicht überzeugt, dass wir das mit dem Baubeginn für den Kindergarten schaffen, denn es gibt ja noch nicht mal eine Ausschreibung. Und dann müssen wir Firmen finden, die schnell anfangen können.“

In diesem Zusammenhang weist sie auf jüngste Schwierigkeiten mit Handwerkern hin. So sei im Frühjahr beschlossen worden, im bestehenden Kindergarten eine neue Heizung einzubauen. Das sollte im Sommer geschehen. Doch erst kürzlich wurden die Arbeiten begonnen und gerade beendet. Für Huffmeyer wäre es „der Oberhammer“, wenn die öffentlichen Fördergelder für eine neue Kita wegfallen würden, „zumal wir jetzt schon an unsere Kapazitätsgrenze bei der Kinderbetreuung gestoßen sind, wir eine Gruppe in die Ole School auslagern mussten“.

Amtsdirektorin Horn ist hingegen sicher, dass noch in diesem Jahr offizieller Baubeginn sein wird und die Zu-

schüsse fließen werden. „Davon gehe ich fest aus.“ Erforderlich wäre dafür zuerst, dass der Kisdorfer Jahresabschluss für 2017 beim Kreis eingereicht wird. „Das wird in den nächsten Tagen geschehen, denn er ist fertig.“ Dann stehe auch der Genehmigung des bereits verabschiedeten Haushalts nichts im Wege. Und dann könnten auch die Erdarbeiten vergeben, die Baustelle eingerichtet werden.

Das würde reichen, um dann die notwendige Baubeginnanzeige beim Kreis einzureichen, um die Fördermittel zu sichern. „Das wird laufen“, sagt die Amtsdirektorin und kündigt an, dass auch die Jahresabschlüsse 2017 für die anderen Orte in diesem Jahr noch fertig würden.

„Auf diese Aussagen bauen wir jetzt“, sagt der CDU-Fraktionsvorsitzende und stellvertretende Bürgermeister Dirk Schmuck-Barkmann. Die Versäumnisse hätten in der Vergangenheit gelegen. Und an denen seien auch die Bürgermeister des Amtes nicht unschuldig. „Die hätten schon früher etwas sagen müssen.“

Doch jetzt gelte es Ruhe zu bewahren, zusammenzustehen, positiv nach vorne zu blicken. Aber für die Zukunft sollte man daraus lernen, es nicht so weit kommen zu lassen, dass man mit Jahresabschlüssen und aktuellen Haushalten so weit hinterherhinkt, meint Schmuck-Barkmann.



So soll die neue Kisdorfer Kindertagesstätte aussehen.

VISUALISIERUNG: ARCHITEKT KARSTEN WULF